

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 30

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland.

Deſtreich. (Vom Pionnier-Regimente.) Im Juni fand auf dem Uebungsplatze des 4. Pionnier-Bataillons nächſt Koſternerburg, wie die „N. Fr. Pr.“ ſchreibt, ein Produktions-Brückenschlag vor den Hören des Zentral-Infanterie-Kurses statt. Die Brücke wurde über den 53 Klafter breiten Krähendorfer Donau-Arm 60 Klafter lang geſchlagen, enthielt ſieben ſtehende und zehn ſchwimmende Unterlagen und ein Durchſchlagsganggled. Ausgeführt wurde der Brückenschlag von 1 1/2 Kompagnien des 4. Pionnier-Bataillons unter Leitung des Lieutenants St.; der Brückenschlag begann um 7 Uhr und war die Brücke nach Ablauf einer Stunde für den Uebergang vollendet. Die ausgerückte Mannſchaft, worunter mehr als die Hälfte aus Rekruten der letzten Aſſentkrug beſtand, arbeitete mit einer Ruhe, Präziſion und Schnelligkeit, welche die allgemeine Bewunderung der Zuſeher hervorrief. Der Zentral-Infanterie-Kurs beſichtigte hierauf unter Leitung des Majors Graſers die Brücke, worauf dieſelbe wieder abgebrochen wurde, wozu nur 25 Minuten erforderlich waren. Hierauf erfolgte die Beſichtigung des Pionnier-Zeugdepots und der in deſſen Nähe ausgeführten ſozialtiſtorſchen Arbeiten und Rothbrückenbauten, Nachmittags wurden der Modelſaal und die Bibliothek beſichtigt. Erſterer enthält eine außerſt reichhaltige Sammlung von Brückenmodellen, ſowie das Kriegsbrücken-Material aller Staaten, von der älteren bis auf die neuere Zeit. Die Bibliothek, Privatgeſamtheit des Offizierskorps, enthält bei 10,000 Bände der werthvollſten wiſſenſchaftlichen Bücher und mehrere hundert mitunter koſtbare Kartenwerke.

— (Zeltlager auf der Fürſtenallee.) Am 1. September d. J. werden ſämmtliche Truppen der zum Preßburger Militär-Bezirk gehörigen 14. Truppen-Division zu den alljährlich ſtattfindenden vierwöchentlichen Manövern in unſerer Stadt zuſammengezogen werden und in Zelten auf der Fürſtenallee kampiren.

Preußen. (Verwerthung der gemachten Kriegserfahrungen.) In Nr. 20 und 21 dieſes Blattes haben wir die Broſchüre „Taktiſche Folgerungen“, des preußiſchen Hauptmanns Boguslawſky beſprochen und dieſelbe, wegen des reichen Schazes darin enthaltener Erfahrungen unſern Herren Kameraden anempfohlen. Was die Vorſchläge Boguslawſky's betrefft der künftigen Fechtart der Infanterie anbelangt, ſo ſind dieſelben von vielen Offizieren als zu weit gehend angeſehen worden. Nunmehr erſcheint in dem letzten Heft der Militäriſchen Blätter eine ausführliche Beſprechung der Arbeit Boguslawſky's und dem Schluſſe derſelben entnehmen wir, daß die ausgeſprochenen Gedanken doch in der preußiſchen Armee Anklang gefunden haben. Der Berichtserſtatter, welcher zwar mit den Anſichten Boguslawſky's nicht durchweg einverſtanden iſt, ſagt:

Vor einigen Tagen ſind hier in Berlin praktiſche Uebungen vorgenommen worden, welche gerade mit Bezug auf die „Taktiſchen Folgerungen“, ein beſonderes Intereſſe beanspruchten, und die wir daher kurz betrachten müſſen. Die neuen Formen, welche das Gardefüſilier-Regiment bei ſeiner Brigade vorſtellung am 24. d. Mts. vorführte, waren im Weſentlichen dieſelben, die das Buch empfiehlt, und wo ſich Modifikationen dieſer Formen oder eine ſpeziellere Ausbildung derſelben zeigte, war ſie im Geiſte der „Taktiſchen Folgerungen“ geſchehen, nur mit mehr Rückſicht auf das perpendikuläre Prinzip. Hinter der eigentlichen Schützenkette, die wir als Vorkette bezeichnen wollen, folgten die Soutiens ebenfalls aufgelöſt, gleichſam als zweite parallele vollſtändige Schützenkette, die wir im Folgenden der Kürze halber die Soutienkette nennen werden: jede Kette wurde durch je einen Zug jeder Kompagnie des Vortreffs gebildet, und auch der übrig bleibende Zug folgte nicht geſchloſſen, ſondern als eine Linie von einzelnen Sektionen*) in gleicher Höhe,

während die hinteren Treffen in geſchloſſenen Kolonnen marſchirten bezw. niedergelegt waren.**) In den Schützenketten ſtanden die Leute der einzelnen Rotten nach unſerer Anſicht noch zu eng zuſammen: das günſtigſte Verhältniß für unſchädliches Paſſiren der Kugeln ſind aber naturgemäß gleiche, möglichſt große Abſtände zwiſchen allen Leuten.***) Das Auflöſen der Soutiens in eine ſolche Kette, bei welchem man im Ernſtfall ſtreng darauf wird halten müſſen, daß die Soutienkette niemals ſchießt, ſo lange ſie nicht in die Vorkette eindoubliert iſt, erſchwert natürlich die Leitung der Soutiens bedeutend; indessen hat ſie den Vortheil, beſſer als andere Formen Verluſte zu vermeiden, aber nur unter zwei Bedingungen: unter der Bedingung, daß nicht beide Ketten gleichzeitig vorgehen, alſo daß nicht beide gleichzeitig aufrecht ſind und ſomit dem Feinde eine vollſtändig „zugeſetzte“ Scheibe bieten, und zweitens unter der Bedingung, daß eine Deckung geſchloſſener Soutiens hinter Terrainwellen durch Niederlegen mit geöffneten Gliedern ganz unmöglich ſein ſollte. (Iſt dies möglich, ſo behält man das Soutien zweckmäßiger geſchloſſen, indem es dann eben ſo gut gedeckt, aber zugleich in der Hand des Führers iſt.) Auch beim erſten Ausſchwärmen im Feuerbereich müſſen nach unſerer Anſicht die Schützen der Vorkette ſämmtlich erſt ſich zur Erde niedergeworfen haben, ehe die Soutienkette ausſchwärmt und damit in wirksamere Schußweite geht, wenn man weſentliche Vortheile haben will. Wo aber das Feuer nicht zu heftig iſt, wird man überhaupt wohl beſſer thun, die Soutiens ausſchwärmend vorgehen, in der Höhe ihres Platzes hinter der Vorkette aber ſich wieder zuſammenziehen und zuſammen hinlegen zu laſſen, um ſie in der Hand zu behalten, und ſie nur auseinander zu ziehen, wenn Granaten einſchlagen ſollten. Daß nur im Lauſchritt avancirt wurde, ſprungweiſe, d. h. immer nur eine kurze Diſtanz, und daß man ſich dann niederwarf, iſt natürlich zur Vermeidung von Verluſten ſehr vortheilhaft, aber dieſer Vortheil iſt keineswegs dem Schwärmen eigenthümlich, auch die geſchloſſene Truppe kann und muß ihn ſich zu Nuzze machen, ſobald nicht Auflöſung in eine einzige Kette abſolut nöthig wird.

*) Wir haben neuerdings noch einer ähnlichen Uebung beigewohnt, bei welcher wir Manches genauer beobachten konnten; der weit vorgeschrittene Druck dieſes Artikels verhindert uns aber, dieſe Beobachtungen in den Text einzufügen und nöthigt uns, ſie als Anmerkungen zu geben. Die Halbbataillone des 2. Treffens ſtanden zum Theil ſo, daß aus dem Halbbataillon in Linie die 1. Sektion jedes Zuges ſtehen geblieben war, und die andern Sektionen ſich hinter die erſte ihres Zuges geſetzt hatten, wodurch breite Lücken zwiſchen den 6 Sektionskolonnen entſtanden. In derſelben Formation ſtand ein Halbbataillon, welches als Rückhalt eines Schützenanlaufs vorgegangen war und nun hinter ſupportirter Deckung Halt machte: wir würden indessen gerade hinter einer lebenden Terrainwelle keine ſo tiefe Stellung wählen, wenigſtens (ſelbſt bei ſo raſanten Gewehren, wie die heutigen ſind) keine tiefere als 4 Staffeln und auch dann aufſchließen laſſen, damit dieſelben möglichſt durch den toden Winkel hinter der Terrainwelle geſichert werden. Auch avancirte einmal zur Degagrung einer Flanke ein ganzes Bataillon in 4 Kompagniekolonnen hart neben einander: wir würden in dieſem Fall nicht die beiden hinteren Kompagniekolonnen auf die Flügel ziehen, ſondern das hintere Halbbataillon ſtets neben das vordere ſetzen, um den Halbbataillonsverband möglichſt aufrecht und die zuſammengehörigen Kompagnien zuſammen zu halten. Die Deckung der Flügel geſchah theilweiſe durch eſelonartig hinter dem Flügel der Ketten folgende Züge der Kompagnien.

**) Es kommt für dieſen Zweck hauptſächlich darauf an, nicht ſowohl die einzelnen Zielobjekte zu verkleinern, und dieſe Zielobjekte des Feindes möglichſt wenig kompakt zu machen, ſondern vielmehr überhaupt dem Feinde keinen irgend beſonders vortheilhaften Punkt zum Zielen zu gewähren, wie er immer durch das nahe Zuſammenſtehen mehrerer Leute geboten wäre; — wenn jeder Mann von anderen gleich weit entfernt iſt, wird dieſer Zweck am vollkommenſten erreicht.

*) In Preußen theilt ſich die Kompagnie in 2 Züge. Die Züge theilen ſich in je 2 Halbzüge und dieſe in Sektionen von 4 — 6 Rotten. — In Kompagniekolonnen wird aus dem 3. Glied ein 3. Zug, der Schützenzug, gebildet.

Das Zurückgehen im Lauffschritt, das einmal ausgeführt wurde, verlangt, so wünschenswerth es zur Vermeidung von Verlusten zuweilen sein mag, jedenfalls energische Offiziere, und müßte stets im Tritt (Kurzlauf) geschehen, da auch hier der moralische Vortheil ruhigen Zurückgehens wichtiger ist als die Vermeidung materieller Verluste. Auch das Durcheinanderwerfen verschiedener Abtheilungen wurde geübt: nach unserer oben entwickelten Ansicht darf dies aber auch bei den Uebungen nur eine, wenn auch häufige, Ausnahme sein, weil es eben im Ernstfall möglichst vermieden werden muß, während Boguslawsky gerade das im Ernstfall möglichst zu Vermeidende als Regel bei den Uebungen hinstellt. Es fragt sich, ob die erwähnten Uebungen der Gardefüßler nicht hauptsächlich eine Folge des frischen Einbruchs der zu fällig bei Gravelotte, infolge zu geringer Artillerievorbereitung gemachten Erfahrungen sind, und ob nicht künftig, wo man stets die Artillerie länger vorarbeiten läßt, das Ausderhandkommen der Scutens die Aktion nicht mehr hindern würde, als die dann eintretenden geringeren Verluste. — Uebrigens hat das erwähnte Brigade-Exerciren mit 6 Bataillonen in Friedensstärke, welche etwa die Größe kriegsfertiger Halbataillone hatten, aber ihrer Tiefe wegen handlicher, ihrer kleinen Front wegen leichter hinter Terrainwellen zu decken waren als kriegsfertige Halbataillone, von Neuem unsere Ansicht hinsichtlich der Brigadetaktil bestätigt, daß nämlich ein Brigadecommandeur im Gefecht unmöglich mehr als 8 oder allenfalls 9 Halbataillone genügend übersehen und leiten kann, während andererseits die Brigade, dieser erste Kämpfer selbstständiger taktischer Körper, so stark als möglich und mit größerer Front zu wünschen ist, als z. B. 6 Halbataillone bei 3 Treffen gestatten.

Nach Beendigung der erwähnten Brigadepresentation mit ihren Formen, welche die neuesten Fortschritte darstellten, wurde das dritte Glied formirt und in drei gliedrigen Sektionen nach Hause marschirt.

Rußland. (Beabsichtigte Veränderungen des Avancement-Modus.) Die bei dem Generalstab eingesetzte Kommission zur Prüfung der Avancements-Bedingungen für das Militär hat mehrere bemerkenswerthe Änderungen vorgeschlagen. Die Beförderung zu einem höheren Offiziers-Grade soll künftig nur bei Vakanz stattfinden und bloß der Erwerb der Offiziers-Epauletten auch ohne vorhandene Vakanz erlaubt sein. Besonders wichtig ist aber die vorgeschlagene Einschränkung eines bedeutsamen Privilegiums der Garde. Trat ein Garde-Offizier zur Linie über, wurde er sofort um zwei Grade weiter befördert. Das gab Anlaß zu vielen Mißbräuchen und brachte in die übrige Armee viele Befehlshaber, die weder die gehörige Uebung, noch die nothwendige Erfahrung hatten: es benutzten Manche dieses Privilegium geradezu, bloß um mit Ueberspringung wichtiger Zwischenstufen das Kommando eines Bataillons, eines Regiments zu erlangen. Das soll künftig anders werden und ein Garde-Offizier nur dann beim Uebertritt in die Linien-Armee um zwei Grade befördert werden, wenn er in seinem Range 3 Jahre gedient hätte. Da 3 Jahre bei regulären Beförderungen als Hauptnorm gelten, so hat diese Methode den Werth, als ob der Garde-Offizier nun bloß einen Grad vor den übrigen Offizieren voraus hätte. Das wäre zunächst eine Neuerung, welche das Publikum jedenfalls mit Befriedigung entgegennimmt, und welche die bisher aus dem Privilegium der Garde entspringenden Mißstände auch wohl beseitigen dürfte. (N. M.-St.)

Militärische Novitäten.

Zu beziehen durch die Neukirch'sche Buch- und Kunsthandlung in Basel, neben der Post, und H. Georg in Genf, Corratier 10.

De Sarrepont, H. (le major), Histoire de la défense de Paris en 1870—71; avec la carte des environs de Paris, du dépôt de la guerre, indiquant les travaux de la défense et ceux de l'ennemi; in 8 et 4 cartes. Fr. 12. —

Du Puy de Podio, Les pigeons-messagers dans l'art militaire; in 8 avec 1 carte. Fr. 1. 50

L'armée de l'avenir, études sur l'organisation militaire au point de vue du service obligatoire, par un officier supérieur de l'armée d'Afrique, in 8. Fr. 2. —
Les capitulations des places fortes: Lichtenberg, Marsal, Vitry-le-Français, Toul, Laon, Soissons, Schlestadt, Verdun, Neufbrisach, Phalsbourg, Montmédy, Amiens, La Fère, Thionville, Paris, Guise, Mézières, La Petite-Pierre; gr. in 18. Fr. 1. —
Reuter, Emile, Reconnaissances et dialogues militaires à l'usage des officiers et sous-officiers de toutes armes en campagne, ou Vademecum indispensable de l'officier en campagne; in 16. Fr. 2. —
Vinoy (le général), L'armistice et la Commune; in 8 avec 1 atlas de cartes stratégiques imprimées en couleurs. Fr. 10. —

Für den bevorstehenden Truppenzusammenzug empfiehlt die Lithographische Anstalt G. Knüßli in Zürich:

Rapport-Tabellen

für Compagnie-Chefs à 50 Cts.

Eine praktische, übersichtliche Zusammenstellung der täglichen summarischen Rapporte, der Gutsheine, Korpsausrüstung etc. Als Brouillon oder als Ersatz des Kompagniebuches dienlich.

Dienst-Adresskarten

für Offiziere.

Mit Name des Offiziers und Bezeichnung der Division, Brigade, des Bataillons und der Compagnie.
Für dienstliche Melbungen, Rapporte oder Befehle.

Neue militärische Werke!

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen:

Das französische Heerwesen während der Jahre 1865—70

in seiner geschichtlichen Entwicklung als Vorstudium zur Geschichte des deutsch-französischen Krieges von Hermann Pfister.

Eleg. brosch. und geheftet Preis 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Militärische Zeit- und Streitfragen.

Heft 1. Artilleristische Briefe zu der Broschüre von Robert Becker: „Die Erfolge der Preussischen Feldartillerie in der Campagne 1870/71 von Emil Poollmann. Preis 12 Ngr.

Heft 2. Der bairische Separatismus im deutschen Heerwesen. (Separat-Abdruck aus den „Militärischen Blättern“.) Preis 10 Ngr.

Leipzig. Buchhandlung für Militärwissenschaften. (Fr. Luchardt.)

Bei F. Schultheß in Zürich ist soeben entgegengenommen:

Die Errichtung einer Girailleur-Schule

und ihre Bedeutung für das selbstgemäße Feuer und für die Entwicklung der Infanterie-Taktil.

Von Major Tellenbach. — Fr. 3.

In Unterzeichnetem ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Schweizerische Repetirgewehr.

(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869. Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr sowie das Schweiz. Kadettengewehr.

Von

Hud. Schmidt, Major.

Hierzu 4 Zeichnungstafeln.

8 $^{\circ}$. geh. Fr. 1.

Vom eidg. Militärdepartement empfohlen.

Zweite Auflage.

Basel.

Schweizerische Verlagsbuchhandlung.